

SPD-Fraktion
CDU-Fraktion
Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
Fraktion DIE LINKE
FDP-Fraktion
Ratsgruppe GUT
Lisa Gerlach, Einzelmandatsträgerin

An den
Vorsitzenden
des Ausschusses für Umwelt und Grün
Herrn Rafael Struwe

Frau Oberbürgermeisterin
Henriette Reker

Eingang beim Amt der Oberbürgermeisterin: 27.06.2019

AN/0988/2019

Änderungs- bzw. Zusatzantrag gem. § 13 der Geschäftsordnung des Rates

Gremium	Datum der Sitzung
Ausschuss für Umwelt und Grün	27.06.2019

Urbane Landwirtschaft in Köln – nachhaltig und ökologisch orientierte Nahrung für unsere Stadt

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin;

die Antragsteller bitten Sie, folgenden Änderungsantrag zu Top 2.1 auf die Tagesordnung der Sitzung des Ausschusses für Umwelt und Grün am 27.06.2019 zu nehmen:

Der folgende Antrag zielt darauf ab, die etwa 2.700 Hektar Agrarflächen im Eigentum der Stadt Köln (40% der gesamten landwirtschaftlichen Fläche in Köln) zukünftig für naturverträgliche Lebensmittelerzeugung für die regionale Ernährung und als Naturerfahrungsraum für die Menschen in Köln zu nutzen.

Zu diesem Zweck sollen die landwirtschaftlichen Flächen qualitativ im Sinne einer ökologischen Landwirtschaft aufgewertet und für Partizipationsmöglichkeiten der Menschen geöffnet werden.

Beschlussvorschlag:

1. Die Bewirtschaftung der Agrarflächen im Eigentum der Stadt Köln soll sich zukünftig an folgenden Zielen orientieren:
 - Erhöhung der Biodiversität und des Artenschutzes

- Förderung einer naturnahen ökologischen und nachhaltigen Landwirtschaft
 - Verringerung und gezielter Einsatz von Düngern und Pestiziden
 - Verbot von Glyphosat
 - Landwirtschaft ohne Einsatz von gentechnisch veränderten Organismen
 - Direktvermarktung: Förderung lokaler Vermarktungskonzepte
 - Unterstützung von gemeinschaftlichem Engagement und Initiativen, die Nahrungsmittel stadtnah erzeugen wollen.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, die zukünftigen Pachtverträge der landwirtschaftlichen Nutzflächen im Eigentum der Stadt Köln so zu gestalten, dass konkrete Vorgaben zur Einhaltung und Förderung der oben genannten Ziele umgesetzt werden.

Bei der Neuverpachtung werden Betriebe bevorzugt, die sich verpflichten, die oben genannten Ziele umzusetzen.

Hierzu legt die Verwaltung bis Ende 2019 eine Strategie vor, wie die Neuverpachtung erfolgen soll.

Der von einer Arbeitsgruppe aus Ernährungsrat und Landwirtschaftskammer/-Verband erarbeitete Kriterienkatalog (Anlage) ist ein erster Ansatz als Grundlage, der jedoch weiterentwickelt werden soll. Dabei sollen die ökologischen und sozialen Kriterien stärker gewichtet werden.

Die Verwaltung wird dabei die bestehenden Möglichkeiten nutzen, Pachtverträge neu abzuschließen bzw. zu ändern, um schnellstmöglich eine Umsetzung der Vorgaben zu realisieren.

Begründung:

Artenarme, großflächige Kulturen wie Weizen und Raps haben kleinräumige und abwechslungsreiche Naturräume verdrängt. Auf den Agrarflächen sinkt dadurch kontinuierlich die Menge und Häufigkeit von Vogel-, Bienen- und Schmetterlingsarten. Auch viele Kleinsäuger sind betroffen. So gilt der Feldhase deutschlandweit bereits als gefährdet und der Feldhamster ist in NRW quasi ausgestorben. Darüber hinaus führt der Eintrag von Düngern und Pestiziden nicht nur zur Artenarmut auf den Äckern, sondern schädigt auch benachbarte Lebensräume und belastet das Grundwasser. Aus diesen Gründen sollten die städtischen Agrarflächen sukzessive durch naturnahe und ökologische Landwirtschaft zu vielfältigen Lebens- und Erfahrungsräumen aufgewertet werden.

Die Agrarlandschaft ist neben Gärten, Parks und Wäldern ein wichtiger stadtnaher Naturerfahrungsraum. Durch mehr Struktureichtum und höhere Artenvielfalt sowie offene Bauernhöfe lässt sie sich zu einem Freiraum mit hoher Aufenthaltsqualität und als Ort für Umweltbildung entwickeln. Einen weiteren Beitrag bieten Mitmach-Formate und Initiativen einer alternativen Landwirtschaft (gemeinsames Gärtnern, solidarische Landwirtschaft, Erntehelfer etc.).

Die Flächenkonkurrenz zwischen Freiflächen (Natur- Grün- Agrarflächen), Ausgleichsflächen und Bauland wird durch das Wachsen der Stadt und der dadurch dringend benötigten Wohnbebauung weiter zunehmen. Aus diesem Grund ist die ökologische Aufwertung der zur Verfügung stehenden Flächen dringend geboten.

Freiflächen dienen als Frischluftschneisen und kühle Flächen, die der Erwärmung der Stadt entgegenwirken.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Dr. Barbara Lübbecke
SPD-Fraktionsgeschäftsführerin

gez. Lino Hammer
GRÜNE-Fraktionsgeschäftsführer

gez. Ulrich Breite
FDP-Fraktionsgeschäftsführer

gez. Lisa Gerlach
Einzelmandatsträgerin

gez. Niklas Kienitz
CDU-Fraktionsgeschäftsführer

gez. Michael Weisenstein
Fraktionsgeschäftsführer DIE LINKE

gez. Thor Zimmermann
Ratsgruppe GUT